



puls

APRIL 2023



WEGE ZUR ZUKUNFT

UNSER ENGAGEMENT FÜR GEFLÜCHTETE & MIGRANT*INNEN

Asyl, keine Sprache, keine Arbeit
Hilfe zur Selbsthilfe für Flüchtlinge
Mann hat keine Perspektiven

INHALTSVERZEICHNIS

BLICKPUNKT

Solidarität in Aktion - Ein Blick auf unsere Arbeit ... 4-11

AKTUELL

AWO ImPro 12

Lidl-Spende an HLS 13

Wohnraum für Mitarbeitende dringend gesucht 14

Neuer Vorstand im Kreisjugendwerk 14

Netzwerk Zukunft 15

Projektstart von ETAP 15

Ferienfreizeiten 15

FACHARTIKEL

Prostitution - Ein Beruf wie jeder Andere? 16-17

AUS DEN QUARTIEREN

Quartiersarbeit ist gestartet 18

Jubiläum der Begegnungsstätte „Irma Zöller“ 19

AWO PORTRÄT

Unser Ehrenvorsitzender Franz Hoß 20-21

REPORT

Kitas feiern die deutsch-französische Freundschaft 22

AWO Ambulanz: Mehr als nur ein Wartezimmer 23

SONSTIGES

Besondere Geburtstage 23

AWO Newsticker 24

Seminare in der AWO Akademie Karlsruhe 24

Nachrufe 25

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen in den Stadtteilen 26-27



DIE AWO KARLSRUHE SAGT DANKE

...FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG UND DIE VIELEN SPENDEN!

Die Kinder vom **DAOS Children Home** sagen **DANKE!**

Die **Hanne-Landgraf-Stiftung** sagt **DANKE!**

DANKE, dass **SIE** unserem Aufruf „**Heiße Nadeln gegen kalte Füße**“ gefolgt sind und den Kund*innen der **Beiertheimer Tafel** durch Ihre kleinen und großen Spenden eine Freude bereitet haben!

DANKE, dass **SIE** für die Menschen aus der **Ukraine** da sind, die mehr denn je ihre Unterstützung und Hilfe benötigen.

DANKE, dass **SIE** die Menschen aus dem **Erdbebengebiet in der Türkei und Syrien** unterstützen.

DANKE, dass **SIE** gerade jetzt den Menschen helfen, die in unserer Gesellschaft mehr denn je Hilfe benötigen und Ihnen damit etwas Freude schenken!

Wir schaffen Sicherheit

ARWO
Versicherungsservice GmbH
Vorsorge mit Herz

VERSICHERUNGSSCHUTZ AUS EINER HAND

Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner.
Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!

ARWO VERSICHERUNGSSERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de

IMPRESSUM
Jahrgang 55 – Nr. 209

Herausgeber:
AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. /
AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH
Rahel-Straus-Str. 2 • 76137 Karlsruhe
Tel. 0721 35007-0
Fax 0721 35007-170
awopuls@awo-karlsruhe.de
www.awo-karlsruhe.de

Redaktion und Anzeigen:
Markus Barton (v.i.S.d.P.), Carmen Gilles,
Monika Storck, Somajeh Tewolde

Konzept und Gestaltung:
EMOTIONSDESIGN
Hardtstraße 37a
76185 Karlsruhe
Tel. 0721 8210 2880
kontakt@emotions-design.de
www.emotions-design.de

Bildmaterial:
AWO Karlsruhe, AWO Karlsruhe Archiv, AWO Stadtbezirk Süd-weststadt-Weststadt, AWO Kreisjugendwerk Karlsruhe-Stadt, Hanne-Landgraf-Stiftung – Yps Knauber, Bundesministerium für Gesundheit, Etap, Deutsche Fernsehlotterie, Adobe Stock, Pixabay

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
21.04.2023

SOLIDARITÄT IN AKTION – EIN BLICK AUF UNSERE ARBEIT

DIE AWO KARLSRUHE UNTERSTÜTZT GEFLÜCHTETE UND ZUWANDER*INNEN

Ob Deutschland ein Einwanderungsland ist oder nicht, wird in der politischen Debatte immer wieder kontrovers diskutiert. Fest steht: Seit Jahrzehnten zieht es Menschen aus aller Welt in unser Land. Die Gründe, warum sie ihre Heimat verlassen, sind vielfältig und komplex. Manche fliehen vor Krieg, Verfolgung oder Unterdrückung. Neben politischer oder wirtschaftlicher Instabilität spielen auch persönliche Faktoren wie familiäre Bindungen, Bildungs- oder Berufschancen eine entscheidende Rolle. Viele EU-Bürger*innen wandern nach Deutschland aus, weil es hier einen akuten Fachkräftemangel gibt.

All diese Menschen eint der Wunsch nach einer besseren Zukunft. Das Leben und Arbeiten in einem neuen Land ist aber auch mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Der bürokratische Aufwand im Umgang mit Behörden kann überfordern. Sprachbarrieren erschweren die Verständigung im Alltag. Die Integration in den Arbeitsmarkt gestaltet sich oft schwierig. Rassismus und Diskriminierung sind leider immer noch präsent. Diese Herausforderungen können sehr belastend sein. Sie erfordern ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit und Durchhaltevermögen.

Die Gestaltung dieser vielfältigen Einwanderungsgesellschaft ist für uns eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Unsere Vision ist eine gleichberechtigte und weltoffene Gesellschaft, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Deshalb sind wir mit unseren Einrichtungen und Projekten seit vielen Jahren eine zentrale Anlaufstelle, um diese Menschen zu unterstützen. Dabei spielt das harmonische Zusammenspiel von ausgebildeten Fachkräften und engagierten Ehrenamtlichen eine wesentliche Rolle. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind die Expert*innen, wenn es um professionelle Beratung und Unterstützung geht. Sie verfügen über das notwendige Know-how und die Kompetenzen, um bestmöglich zu begleiten und zu beraten. Die Unterstützung durch unsere engagierten Ehrenamtlichen ist eine wertvolle Ergänzung und flankiert ihre Arbeit wirkungsvoll. Gemeinsam bilden sie ein starkes Team, das sich mit Engagement und Leidenschaft für die Menschen einsetzt. Unsere Grundwerte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind dabei handlungsleitend.

GEFLÜCHTETE KINDER UND JUGENDLICHE

Geflüchtete Kinder und Jugendliche sind eine besonders schutzbedürftige Gruppe. Sie haben ihre gewohnte Sicherheit und Geborgenheit verloren und Gewalt, Armut und Hunger erlebt. Auf ihrem Weg nach Deutschland waren sie auf der Flucht unzähligen Gefahren ausgesetzt. In Deutschland angekommen, fehlt es in den engen Flüchtlingsunterkünften an Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten. Das kann zu Konzentrationsschwäche, Müdigkeit, Aggressivität, Passivität oder Konzentrationsmangel in der Schule führen. Lernschwierigkeiten und sozial auffälliges Verhalten können die Folge sein.

Die AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH, der AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. und das Jugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt haben verschiedenste Angebote, um Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund zu helfen. Im Folgenden wird dieses Engagement näher vorgestellt.

UNSERE EINRICHTUNGEN UND PROJEKTE

Kinder und Jugendliche

Schulsozialarbeit an LEAs	Kindertreff in der LEA
Vorübergehende Inobhutnahme	DAOS Children Home

Erwachsene

Migrationsberatung	Individuelle Unterstützung beim Deutschlernen
Ukrainehilfe	Frauentreff in der LEA
Ausbildung von Geflüchteten	Ukrainehilfe
Internationale Mütter- und Elterntreffs	

AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.

Jugendwerk der AWO Karlsruhe-Stadt

SCHULSOZIALARBEIT AN LEAs (LANDESERSTAUFNAHMESTELLEN)

Die Szene ist erfüllt von lautem Lachen und fröhlichem Geplapper der Kinder, die durch den Raum toben. Ein buntes Treiben, wie es typisch ist für die „Ankommensspielzeit“ in der Felschule. Mädchen und Jungen springen auf und ab. Autos sausen über den Boden und Puppen werden liebevoll umarmt. Mittendrin: zwei Kinder, Ariana (6)* und Dejan (7)*, die sich an den Händen halten. Sie stehen am großen Fenster der Schule. Immer wieder blicken sie auf das Gebäude gegenüber, die LEA Felsstraße. Carolin Tinger-Guth, Leiterin der Schulsozialarbeit an den LEAs, geht auf die beiden zu, um herauszufinden, was los ist. Im Gespräch erfährt sie, dass die Kinder Angst haben, dass ihrer Mutter etwas passiert. Die Familie hat auf der Flucht Gewalt erlebt. Vor allem der Junge fühlt sich verantwortlich. Er kann seine Mama nicht beschützen, wenn er zur Schule geht. Die Situation ist bedrückend. Die Kinder wirken ängstlich und verunsichert. Carolin Tinger-Guth versucht, sie zu trösten. Sie verspricht, alles zu tun, um ihnen und ihrer Familie zu helfen.

*Die Namen wurden von der Redaktion geändert.

Einzelförderung bei individuellen Herausforderungen

Das Team der Schulsozialarbeit nutzt die Ankommensspielzeit vor Unterrichtsbeginn, um die Schüler*innen der Felschule zu beobachten. Sieht eine*r auffällig blass aus? Ist jemand besonders ängstlich? Kann sich eine*r schlecht konzentrieren? Wenn etwas davon zutrifft, versuchen sie im Gespräch herauszufinden, woran es liegt. Daraus entwickelt sich eine individuelle Einzelförderung bzw. Einzelfallhilfe, als präventive und unterstützende Maßnahme. Die Felschule ist ein in Baden-Württemberg einmaliges Modellprojekt für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Die Schule ist an alle drei LEA-Standorte in Karlsruhe angebunden. Derzeit werden 30 Flüchtlingskinder und -jugendliche von Montag bis Freitag unterrichtet. Die Schulsozialarbeit wird aus Mitteln des Landes finanziert.



Das oberste Ziel unserer Schulsozialarbeiter*innen ist es, jedem Kind den Schulbesuch zu ermöglichen.

Die Schulsozialarbeiterinnen arbeiten eng mit dem Kind, seinen Eltern, den Lehrer*innen, der Sozial- und Verfahrensberatung und dem Kinderbetreuungsteam in der LEA zusammen. Im Fall von Ariana und Dejan gab es eine einfache Lösung. Die Mutter geht vormittags in den Mutter-Kind-Treff, der in der LEA angeboten wird. Ihre Tochter und ihr Sohn besuchen währenddessen die Schule. Nun ist es für beide kein Problem mehr, dem Unterricht zu folgen. „Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Deshalb wollen wir allen den Schulbesuch ermöglichen“, erklärt Carolin Tinger-Guth. Auch für die Fragen der Eltern hat das Team bei den regelmäßigen Sprechstunden an allen drei Standorten immer ein offenes Ohr. Der persönliche Kontakt vor Ort schlägt eine Brücke zwischen dem Wohnort LEA und der Schule. Hier können Eltern und Schulsozialarbeiter*innen einander kennenlernen. Das baut Ängste ab und sorgt für Klarheit.

KINDERTREFF IN DER LEA DURLACHER ALLEE

Die AWO Flüchtlingshilfe hat bereits zahlreiche Projekte zur Unterstützung von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund entwickelt, wobei sich die Rahmenbedingungen stetig verändern. Das ehrenamtliche Engagement von Bürger*innen ist dabei unverzichtbar und leistet einen wertvollen Beitrag. Die Koordination der ehrenamtlichen Kräfte ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Sie erfordert einen hohen organisatorischen Aufwand. Aus diesem Grund haben wir vor einigen Jahren eine Stelle für diesen Bereich geschaffen.

Der Kindertreff in der LEA Durlacher Allee 100 ist eines der aktuellen Projekte der Flüchtlingshilfe. Für die Kleinen ist es das wöchentliche Highlight, für die Eltern eine willkommene Entlastung. Unsere 13 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sorgen dafür, dass die Kinder spielen, basteln, malen und neue Freundschaften schließen können – Mütter und Väter sind gleichermaßen begeistert: Sie haben Zeit für sich, können neue Energie tanken und freuen sich, wenn sie sehen, wie viel Spaß ihre Kinder haben. Die regelmäßigen Ausflüge ins Naturschutzzentrum, zu Karlsruher Sehenswürdigkeiten wie dem Naturkundemu-

seum und in verschiedene Parks sind für die Kinder unvergessliche Erlebnisse. Zuletzt ging es an einem Freitagnachmittag ins Zentrum für Kunst und Medien (ZKM). Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der ORS-Kinderbetreuung der LEA.



Ein aufregender Besuch: Kinder aus der LEA erkundeten die Computerspielplattform „km_gameplay. the next level“ im Zentrum für Kunst und Medien.

„Eine lebendige Stadt, in der alle ihren Platz finden und niemand ausgegrenzt wird, ist nur möglich, wenn alle die Chance zur Teilhabe haben. Mit den Kindern der Geflüchteten, die noch in den beengten Unterkünften leben, organisieren wir Spiel- und Bastelstunden. Als AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. wollen wir aber nicht nur nach den Gefahren und Traumata einer Flucht helfen, sondern die Fluchtursachen vor Ort bekämpfen. Deshalb unterstützen wir auch das Projekt DAOS Children Home in Kenia, in dem ich selbst aktiv bin. Viele kleine, aber gezielte Projekte können Hoffnung auf eine positive Veränderung der Wirtschafts- und Lebensverhältnisse geben.“

Gerolf Heberling, Vorstandsmitglied AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.



VORÜBERGEHENDE INOBHUTNAHME

Immer mehr minderjährige Geflüchtete kommen allein nach Deutschland. Um ihnen in ihrer schwierigen Situation zu helfen, gibt es die Vorübergehende Inobhutnahme (VION). Dies ist die neueste Einrichtung der AWO Karlsruhe gGmbH, die in Kooperation mit der Heimstiftung betrieben wird. Nach der Aufnahme der Jugendlichen wird ihr Status hinsichtlich Alter, Herkunft, Gesundheitszustand und Bildungsstand geprüft. Dies erfolgt in enger Abstimmung mit anderen Behörden. Die Jugendlichen bleiben maximal vier Wochen in der VION. Danach erhalten sie einen Platz in einer geeigneten Jugendhilfeeinrichtung, die ihren individuellen Bedürfnissen entspricht. Das kann zum Beispiel eine Einrichtung des Betreuten Jugendwohnens oder eine Wohngruppe sein.



GEFLÜCHTETE ERWACHSENE UND ZUWANDER*INNEN

Die Integration in ein neues Land ist ein komplexer Prozess, bei dem Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen in eine Gesellschaft hineinwachsen. Der Begriff beschreibt die Chancen der Teilhabe an zentralen gesellschaftlichen Bereichen wie Arbeitsmarkt, (Aus-)Bildungssystem oder Wohnungsmarkt*. Dabei werden die Menschen mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören vor allem Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede aber auch Rassismuserfahrungen. Die AWO Karlsruhe sieht in der Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Um erwachsene Geflüchtete und Zuwander*innen in ihrer individuellen Situation zu unterstützen, gibt es bei der AWO Karlsruhe verschiedene Angebote und Projekte. Wie dies in der Praxis aussieht, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

*(Quelle: Jochen Oltmer: Globale Migration. Geschichte und Gegenwart. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2017)

MIGRATIONSBERATUNG (MBE) FÖRdert INTEGRATION

Die MBE ist seit 18 Jahren eine willkommene Unterstützung für Zuwander*innen. Sie hilft bei der sprachlichen, beruflichen und sozialen Integration. Unsere MBE ermutigt zu selbstbewusstem und eigenständigem Handeln in allen Bereichen des täglichen Lebens. Die Beratung trägt dazu bei, Stärken und Fähigkeiten zu entwickeln und Ziele zu verfolgen. Mit diesem Angebot kann die Integration in die neue Gesellschaft erleichtert und beschleunigt werden. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und des demografischen Wandels ist dies für den Erhalt der Demokratie von großer Bedeutung. Nicht zuletzt wirken sich stabile Aufenthalts-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse positiv auf die Zukunft und Bildung der Kinder von Zuwander*innen aus.

Individuelle Beratung und Unterstützung

Die Kolleginnen aus unserer MBE bieten eine umfassende, auf den Einzelfall abgestimmte Beratung an. Ein großes Plus ist die sprachliche Vielfalt der sechs Mitarbeiterinnen. Sie sprechen Russisch, Englisch, Französisch, Rumänisch, Bulgarisch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch und Spanisch. Diese mehrsprachige Beratung erleichtert es den Ratsuchenden, sich an die MBE zu wenden. Der wichtigste Zugangsweg zu der Beratungsstelle ist die Empfehlung durch Freund*innen und Bekannte. Viele Menschen werden auch durch Fachdienste anderer sozialer Einrichtungen oder Behörden an die MBE vermittelt. Das Team zeichnet sich nicht nur durch sozialpädagogische, sondern auch durch sozial- und ausländerrechtliche Kompetenz aus. Durch die Zusammenarbeit mit zahlreichen Fach- und Beratungsstellen in Karlsruhe ist das Team der MBE bestens vernetzt und kann so auf ein breites Spektrum an Unterstützungsangeboten zurückgreifen.



Die MBE hat auch ein kreatives und informatives Gruppenangebot für Frauen, das Ressourcen stärkt und den Austausch untereinander anregt.

BERATUNGSZAHLEN 2022

Die MBE unterstützte letztes Jahr 1.200 Personen und fast ebenso viele Familienangehörige. Dabei wurden mehr als 3.400 Beratungsgespräche geführt. Das ist ein deutlicher Zuwachs im Vergleich zum Jahr 2021 mit 676 Klient*innen und 2.700 Beratungsgesprächen. Die Ratsuchenden waren überwiegend zwischen 27 und 45 Jahre alt, etwa zwei Drittel davon Frauen. Sie kamen aus über 70 Ländern. Die 10 häufigsten Herkunftsländer waren: Ukraine, Rumänien, Syrien, Türkei, Kamerun, Bulgarien, Eritrea, Russland, Kroatien und Nigeria. Die MBE wird aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat gefördert. Die AWO Karlsruhe finanziert die vom BM nicht gedeckten Kosten aus Eigenmitteln.

INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG BEIM DEUTSCHLERNEN

Im Jahr 2019 entwickelte Esperanza del Real, Projektkoordinatorin der AWO Flüchtlingshilfe, das Projekt „Individuelle Unterstützung beim Deutschlernen“. Teilnehmen können Menschen mit Aufenthaltsgenehmigung, die ihre Deutschkenntnisse verbessern oder vertiefen möchten. Es besteht eine Kooperation mit der MBE. Bei der gegenseitigen Vermittlung von Teilnehmer*innen wird eng zusammengearbeitet. Aus dieser Förderung sind wertvolle Kontakte zwischen Ehrenamtlichen, Teilnehmer*innen und Klient*innen unserer MBE entstanden. Derzeit arbeiten 31 Ehrenamtliche in dem Projekt mit. Sie helfen unter anderem Menschen aus Syrien, dem Iran, der Ukraine, Chile, Venezuela, Indien, Sri Lanka oder dem Sudan, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Bis heute täglich eine Stunde Deutschunterricht

Eine dieser ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist Gerda Willig. Sie erinnert sich noch gut, wie ihr Engagement begann: Ende 2021 habe ich einen Aufruf in den Badischen Neuesten Nachrichten entdeckt. Darin stand, dass die AWO Karlsruhe ehrenamtliche Mitarbeitende für dieses Projekt sucht. Die Rentnerin war zu diesem Zeitpunkt auch auf der Suche nach einem passenden Ehrenamt. Deswegen meldete sie sich schließlich bei der AWO Flüchtlingshilfe. Wenig später lernte sie Fadi Tantish kennen, der ihr erster Schüler werden sollte. Der gebürtige Palästinenser war mit einem Stipendium nach Deutschland gekommen, um am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) zu promovieren. Doch es kam alles anders als geplant und er verlor sein Stipendium. Trotzdem wollte er Deutsch lernen und wurde ab sofort von seiner neuen Lehrerin täglich unterrichtet.

Eine Erfolgsgeschichte: Esperanza del Real (l.) stellte den Kontakt zwischen Fadi Tantish (Mitte) und seiner Deutschlehrerin Gerda Willig (z.v.l.) her.



Plötzlich drohte die Abschiebung

Anfang April 2022 war Fadi Tantish nicht mehr an der Universität eingeschrieben. Jetzt drohte ihm die Abschiebung nach Palästina. Eine äußerst belastende Situation für den jungen Mann. Hinzu kam, dass seine Frau im vierten Monat schwanger war. Eine Rückkehr in die palästinensische Region Gaza war für die junge Familie keine Option. In dieser Situation war Gerda Willig für ihn wie ein Fels in der Brandung. Sie begleitete ihn zur Ausländerbehörde und unterstützte ihn bei der Beantragung einer neuen Aufenthaltsgenehmigung. Eine Bedingung war für den Erhalt der Aufenthaltserlaubnis unumgänglich: Er musste so schnell wie möglich einen neuen Job finden. „In Deutschland werden viele Bauingenieure für Siedlungswasserwirtschaft gesucht, Fadi war Fachmann, konnte aber kaum Deutsch“, sagt Gerda Willig, die bis zur Rente in der Unternehmenskommunikation der Stadtwerke Karlsruhe arbeitete.

Dann kam eine weitere gute Nachricht: Der Master of Environmental Engineering, den Fadi Tantish in den USA gemacht hatte, wurde in Deutschland anerkannt. Er konnte sich auf entsprechende Stellen bewerben. Von nun an unterstützte ihn Gerda Willig bei der Stellensuche, beim Schreiben der Bewerbungen und bei der Vorbereitung auf die Vorstellungsgespräche. Nur wenige Monate später, gerade noch rechtzeitig vor der drohenden Abschiebung, fand er im Juni 2022 eine Stelle als Bauingenieur mit der Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft. Bis heute lernt er fast täglich Deutsch mit Gerda Willig, meist online, was für beide sehr praktisch ist. Für seinen Arbeitgeber muss er bis Juni die B2-Sprachprüfung ablegen. Die beiden sind optimistisch, dass sie gemeinsam auch diese Hürde meistern werden.

Flüchtlinge ziehen aus der Unterkunft aus



Zweimal in der Woche treffen sich Michael Hinsberger-Musiol und Olga Markevich für jeweils zwei Stunden zum Deutschlernen im Bulacher Wachthäusle.

GEMEINSAM HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Warum er sich für ein Ehrenamt beim AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. entschieden hat? Das Konzept der „Individuellen Unterstützung beim Deutschlernen“ gefiel ihm auf Anhieb. „Außerdem bekam ich schon drei Tage nach meiner Anfrage eine Rückmeldung“, erinnert sich Michael Hinsberger-Musiol.

Also begann er seine ehrenamtliche Tätigkeit und merkte schnell: Das macht mir richtig Spaß! Inzwischen sind 2,5 Jahre vergangen. Fünf Schüler*innen hat er seitdem geholfen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Am meisten begeistert ihn, dass die Menschen wirklich motiviert seien, die deutsche Sprache zu erlernen. So wie seine aktuelle Schülerin Olga Markevich aus Weißrussland. Sie erfuhr von dem Projekt „Individuelle Unterstützung beim Deutschlernen“, während sie wegen eines Kitaplatzes in Kontakt mit der AWO Karlsruhe war. Die Weißrussin lebt seit vier Jahren mit ihrem Mann und einem dreijährigen Sohn in Deutschland.

Möglichst viel Deutsch sprechen und in die Kultur eintauchen

Michael Hinsberger-Musiol rät: „Deutsch lernt man, indem man es lebt!“ Er weiß es aus eigener Erfahrung. Denn er hat viele Jahre im Marketing und Vertrieb international tätiger Medizintechnik-Unternehmen gearbeitet. Die Arbeitssprache war Englisch. Auch mit den meisten seiner Freund*innen unterhält er sich auf Englisch. „Meine Frau wollte die Sprache auch lernen, damit sie im Freundeskreis mitreden kann“, erzählt er. Aber um eine Sprache zu lernen, muss man sie auch sprechen. Doch genau das traute sie sich nicht. Deswegen sagt er seinen Schüler*innen auch immer: „Sprecht so viel Deutsch wie möglich, besucht kulturelle Veranstaltungen, dann klappt es viel schneller mit der neuen Sprache“. In seinem Unterricht versucht er auch, den Schüler*innen die deutsche Kultur näher zu bringen, indem er mit ihnen über die deutsche Verfassung, das hiesige Rechtssystem und Gebräuche spricht.



„Gelungene Integration braucht Brücken – und das Erlernen der deutschen Sprache ist dabei ein, wenn nicht DAS wesentliche Element. Egal ob für eine berufliche Perspektive oder für den Kampf im deutschen Ämterdschungel: Die Entstehung des Projekts „Individuelle Unterstützung beim Deutschlernen“ basiert auf dem Gedanken, dass die AWO Karlsruhe Zuwander*innen mit einer Aufenthaltserlaubnis in Deutschland hilft. Doch nicht alle dieser Menschen haben von Anfang an Anspruch auf einen staatlich geförderten Sprachkurs. Um diese zeitliche Lücke zu schließen, setzt das Projekt direkt dort an, wo andere Hilfen noch nicht greifen. Qualität und Umfang stehen und fallen mit der Organisation der Ehrenamtlichen und der Vernetzung des Projekts mit anderen Aktivitäten in Karlsruhe. Ehrenamt braucht Hauptamt – nur durch den engagierten Einsatz unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin ist dieser Integrationsbaustein in dieser Form möglich.“

Daniel Weichsel, Vorstandsmitglied des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt e.V.

FRAUENTREFF IN DER LEA DURLACHER ALLEE

In einer Welt voller Unsicherheit und Veränderung schaffen wir einen festen Punkt der Gemeinschaft: den wöchentlichen Frauentreff in der LEA Durlacher Allee 100. „Es ist wichtig, dass die Frauen auch einmal die Möglichkeit haben, etwas für sich zu tun“, sagt Esperanza del Real. An diesen Tagen können sie ein wenig abschalten und Stress hinter sich lassen. Dieses Angebot organisiert unsere Flüchtlingshilfe in Kooperation mit dem fka Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V. und zehn ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Egal, ob Perlenketten, Armbänder oder bunte Sterne gebastelt werden – im Frauentreff ist stets eine lebendige Atmosphäre zu spüren. Die gemeinsamen Tanzabende sind ein besonderes Highlight, bei denen sich die Gruppe von den Klängen ihrer Heimatländer verzaubern lässt. Die Musik weckt Erinnerungen und Emotionen und verbindet die Frauen auf besondere Weise. Eine bunte Mischung aus verschiedenen Musikrichtungen sorgt für eine ausgelassene Stimmung und lässt den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden – voller gemeinschaftlicher Freude, die die besondere Atmosphäre im Frauentreff widerspiegelt.



Hat immer viel Spaß, wenn die Frauen zusammenkommen: Alena Jovanova, Bewohnerin der LEA Durlacher Allee.

HILFE FÜR UKRAINER*INNEN

In der Juli-Ausgabe des vergangenen Jahres haben wir im Blickpunkt die neuesten Unterstützungsangebote für Geflüchtete aus der Ukraine vorgestellt. Zu diesen Angeboten gehörte auch die Ukrainehilfe im Rathaus-West der AWO Karlsruhe gGmbH. Sie ist inzwischen vom Standort Rathaus-West in ein ehemaliges Schwesternwohnheim des Vincentius-Krankenhauses in der Steinhäuser Straße umgezogen. Dort unterstützen die Fachkräfte vor allem die täglichen Neuaufnahmen von ukrainischen Geflüchteten und helfen bei der Registrierung, der Prüfung der Aufnahmeberechtigung, der Antragstellung, der Organisation des Alltags und der Vermittlung von Beratungsterminen bei der AWO Migrationsberatung.



AUSBILDUNG VON GEFLÜCHTETEN

Die AWO Karlsruhe gGmbH freut sich sehr, dass bereits viele Menschen mit Fluchthintergrund eine Ausbildung zur*m Altenpflegehelfer*in erfolgreich absolviert haben und nun als qualifizierte Fachkräfte in den fünf Seniorenzentren und weiteren Einrichtungen arbeiten. Diese Ausbildung ist speziell auf Migrant*innen zugeschnitten, die noch über geringe Sprachkenntnisse verfügen. Während der ein- bzw. zweijährigen Ausbildung zur*m Altenpflegehelfer*in werden neben den fachlichen Inhalten auch Deutschkenntnisse bis zum Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen vermittelt. Diese Initiative zeigt, dass durch gezielte Maßnahmen eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten entstehen kann: Menschen mit Fluchthintergrund erhalten eine berufliche Perspektive und verbesserte Teilhabemöglichkeiten, wir als Einrichtung gewinnen qualifizierte Fachkräfte und die Gesellschaft profitiert von einer gelungenen Integration.

In unseren Seniorenzentren bilden wir Menschen mit Fluchthintergrund in verschiedenen Ausbildungsberufen aus.



INTERNATIONALES ENGAGEMENT

Nicht nur die Gestaltung der Einwanderungsgesellschaft in Karlsruhe ist uns wichtig. Auch das Engagement auf internationaler Ebene, etwa zur Bekämpfung von Fluchtursachen, darf nicht vernachlässigt werden.

DAOS CHILDREN HOME

Wir unterstützen seit 2016 das Projekt „DAOS Children Home“ im kenianischen Likoni. Initiiert wurde das Projekt von Luisa Conrad. Während eines Auslandspraktikums erlebte sie, wie obdachlose Waisenkinder dort leben müssen. Ihr Alltag war geprägt von gefährlichen Schulwegen, Obdachlosigkeit oder der Gefahr, Opfer eines Gewalt- oder Sexualverbrechens zu werden. Deshalb beschloss die junge Frau, etwas dagegen zu unternehmen. Sie wollte für die Waisenkinder ein sicheres und liebevolles Zuhause schaffen und ihnen den Zugang zu Bildung ermöglichen. Dank der Unterstützung vieler Menschen in Deutschland und vor Ort konnte sie ihre Vision verwirklichen. Heute ist das DAOS Children Home ein sicherer Hafen, in dem sich die Waisenkinder geborgen und geschützt fühlen. Unterstützt wird die Einrichtung weiterhin von einem erfahrenen Team vor Ort, dem AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e. V., dem Kreisjugendwerk AWO Karlsruhe-Stadt, hilfsbereiten Freiwilligen und engagierten Pat*innen.



Aischa Förter-Barth beim Fotografieren der Kinder zur Verschönerung des Esszimmers im DAOS Children Home.



„Wir sind dankbar für das Vertrauen der Menschen in das Projekt, für die Arbeit und die Spenden, die investiert werden, um den Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu geben. Indem wir Menschen vor Ort eine gut bezahlte Arbeitsstelle geben, können wir den Mitarbeitenden und ihren Familien ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. So verhindern wir aktiv, dass Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen.“

Aischa Förter-Barth, stellv. Projektkoordinatorin des DAOS Children Home

AWO ImPro

Alle vier Organisationen der AWO Karlsruhe, also AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V., AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH, AWO Kreisjugendwerk Karlsruhe-Stadt und Hanne-Landgraf-Stiftung, starteten im Herbst 2019 gemeinsam mit AWO ImPro (Im Prozess).

Ziel war es, die Vernetzung und Synergien zwischen den vier Organisationseinheiten zu stärken und einen partizipativen, hierarchiefreien Entwicklungsprozess anzustoßen. Nachdem das gemeinsame Arbeiten an den verschiedenen Handlungsfeldern (Ökologische Nachhaltigkeit | Digitaler Wandel | Inklusion und Empowerment | Marke AWO | Wirtschaftlichkeit, Service und Angebotsentwicklung) pandemiebedingt zunächst ausgebremst wurde, konnten die Ergebnisse aus allen Handlungsfeldern 2022 dem AWO ImPro Prozessmanagement präsentiert werden.

Auch die zwischenzeitlich neu gegründete AG „Interne Kommunikation in der Quadriga“ erarbeitete umfangreiche Ergebnisse und Empfehlungen und übergab diese im Sommer 2022 an den Prozess-Steuerkreis. Auf Basis eigener Erfahrungen, Vorstellungen und Informationsbedürfnisse hatte die Gruppe Anforderungen für die künftige Gestaltung der Kommunikation innerhalb der AWO Karlsruhe aus der Perspektive von ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden erarbeitet.



Die Konkretisierung der Ergebnisse, die Zuordnung von Schnittstellen sowie eine Priorisierung der abgeleiteten Maßnahmen ist momentan noch nicht abgeschlossen. Hieraus werden wir ableiten, wann welche Ergebnisse umgesetzt werden können bzw. welche Projekte daraus entstehen.

Erste Ergebnisse konnten bereits in konkrete Maßnahmen oder Prozesse übersetzt werden, z.B. aus dem Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit.

AWO ImPro ist ein ehrgeiziges aber sicherlich lohnendes Projekt, denn es ebnet nicht nur den weiteren Weg zur Demokratisierung unseres Unternehmens, sondern bietet auch die Möglichkeit, die AWO Karlsruhe als moderne, innovative und attraktive Akteurin der Sozialwirtschaft und -politik zu positionieren.

BESONDERE KENNZEICHEN VON AWO IMPRO SIND: PARTIZIPATION

Alle Interessierten sind eingeladen mitzuwirken, Ideen zu äußern, Themen einzubringen, Inhalte zu verändern und neu zu erschaffen. Die Mitwirkung ist nicht an Leitungstätigkeiten oder fachliche Funktionen gebunden.

GLEICHBERECHTIGUNG

In den Arbeitsgruppen wird hierarchiefrei gearbeitet, jede Meinung wird gleichberechtigt eingebracht, diskutiert und im Arbeitsergebnis der Gruppe berücksichtigt.

OFFENE DISKUSSIONSKULTUR

Vielfältige und auch widerstreitende Standpunkte, Meinungen und Ideen werden möglichst vorurteilsfrei und innovativ diskutiert und gegeneinander abgewogen.

Ansprechpartnerin für AWO ImPro:

Carmen Gilles, E-Mail: impro@awo-karlsruhe.de

FERIENSPASS FÜR ALLE!

LIDL-SPENDE AN HANNE-LANDGRAF-STIFTUNG ERMÖGLICHT KINDERN AUS SOZIOÖKONOMISCH BENACHTEILIGTEN FAMILIEN TEILNAHME AN FREIZEITEN

Ferienzeit – tolle Zeit! Das gilt leider nicht für alle Kinder in Karlsruhe, denn für viele aus sozial benachteiligten Familien ist Urlaub ein Fremdwort. Während Mitschüler*innen in den Sommerferien für zwei Wochen ans Meer fahren oder Ferien auf dem Bauernhof verbringen, müssen sie daheim bleiben.

„Vielleicht können wir mit einer Mitarbeiter-Spendenaktion, Kindern, deren Eltern sich das nicht leisten können, ermöglichen, 2023 an einer Freizeit oder einem Sommercamp teilzunehmen“, war die Ausgangslage der Lidl-Wunschbaumaktion 2022 in Zusammenarbeit mit der Hanne-Landgraf-Stiftung. Die Idee fand bei den Mitarbeiter*innen der Filialen, die zur Lidl Vertriebs GmbH und Co. KG. Bietigheim (Baden) gehören, eine sehr große Resonanz: Insgesamt 7.500 Euro konnten der Hanne-Landgraf-Stiftung als Weihnachtsspende überreicht werden.



Über 20 Karlsruher Kinder und Jugendliche aus finanziell prekären Verhältnissen können damit in diesem Sommer an einer Auswahl von Ferienangeboten des Kreisjugendwerks der AWO Karlsruhe-Stadt teilnehmen. Ob Kinderabenteuer im Klettergarten (Karlsruhe), Teenscamp in Spielberg (Albtal) oder Zeltfreizeit in Horn (am Bodensee), hier unternehmen die Kinder sozialpädagogisch betreut kleinere Ausflüge, können mit Gleichaltrigen an Aktionstagen teilnehmen, neue Freundschaften schließen, mal mit anderen Kindern auch über Nacht weg sein, sich austoben und ausprobieren. Kurztrips in die Region schenken den Kindern besondere und bleibende Erlebnisse: Nebenbei lernen sie Selbstständigkeit, sich mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen, auch aufeinander Rücksicht zu nehmen, um gemeinsam ein tolles Ziel zu erreichen.

Überall dabei sein zu können und keine finanzielle Benachteiligung zu spüren – was für ein großartiges Urlaubs-Feeling!!! „Bei uns kann jede*r mitfahren“, ist die einladende Botschaft auf der Webseite des Kreisjugendwerks der AWO Karlsruhe-Stadt. Unter www.awo-reisen.de/service/zuschuesse gibt es Informationen und Kontakte zur Bezuschussung von Freizeiten über die Hanne-Landgraf-Stiftung.

Ihr persönlicher Beitrag
gegen Kinderarmut in Karlsruhe

Spenden Sie eine Chance!

Spendenkonto: Hanne-Landgraf-Stiftung
Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen:
DE84 6605 0101 0022 7956 94
BIC KARS DE 66 XXX



Hanne-Landgraf-Stiftung

Als „Lobby gegen Kinderarmut in Karlsruhe“ leistet die Hanne-Landgraf-Stiftung einen wichtigen, zukunftsorientierten Beitrag gegen Kinderarmut in Karlsruhe.

Unter der Botschaft „Gleiche Chancen für alle Kinder in Karlsruhe“ unterstützt die Stiftung sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche durch Individualhilfe und projektbezogene Fördermaßnahmen.



Rahel-Straus-Straße 2
76137 Karlsruhe
T 0721 3 50 07-0
info@hanne-landgraf-stiftung.de
www.hanne-landgraf-stiftung.de

WOHNRAUM FÜR MITARBEITENDE DRINGEND GESUCHT! UNTERSTÜTZEN SIE UNS, DEN FACHKRÄFTEMANGEL ZU BEHEBEN!

Bitte melden Sie sich, wenn Sie über freien Wohnraum verfügen (Wohnung, Gästezimmer, Einliegerwohnung etc.) und diesen, orientiert am Karlsruher Mietspiegel, vermieten möchten.

Wie viele andere Träger im gesamten Bundesgebiet, kämpft auch die AWO Karlsruhe mit einem massiven Fachkräftemangel im Bereich der Pflege. Es gibt immer weniger Bewerber*innen aus Deutschland. Neue oder freiwerdende Stellen, auch für die Pflegeausbildung, können nur schwer besetzt werden. Ein wichtiges Programm zur Behebung des Fachkräftemangels und der Aufrechterhaltung unserer bekannt hohen Pflege- und Betreuungsqualität ist die Anwerbung von Fachkräften und Auszubildenden aus dem Ausland.

Neben dem Spracherwerb und der Integration, stellt die Bereitstellung und Vermittlung von Wohnraum eine große Herausforderung dar: Um ein Visum für eine Tätigkeit oder Ausbildung zu bekommen, muss zunächst eine Wohnadresse angegeben werden.



Ihr Ansprechpartner: Martin J. Höfer, Telefon: 0721 35007-216 oder E-Mail: m.hoefer@awo-karlsruhe.de

NEUER VORSTAND IM KREISJUGENDWERK

Bei der diesjährigen Kreisjugendwerkskonferenz im Januar haben die Mitglieder des Kreisjugendwerks einen neuen Vorstand gewählt. Für das laufende Jahr hat den ersten Vorsitz Julia Harms inne. Hans Rübenacker und Roman Karcher teilen sich den zweiten Vorsitz. Als Beisitzer*innen wurden Celina Langhammer, Maria Kasmi und Kilian Wurm gewählt. Norbert Henschl bleibt weiterhin als Schatzmeister im Amt.

Philipp Gellner, der jahrelange Erfahrung in der Vorstandsarbeit des Kreisjugendwerks hat, übernimmt gemeinsam mit Marius Neu und Jessica Deißler die Revision.

Die Vorstandsmitglieder unterstützen die Arbeit der Arbeitskreise und begleiten zum Teil auch die Freizeiten als Teamer*innen. Bei regelmäßigen Treffen wird die aktuelle Situation des Kreisjugendwerks besprochen und über anstehende Entscheidungen abgestimmt.

v.l.n.r.: Roman Karcher, Hans Rübenacker, Jessica Deißler, Philipp Gellner, Julia Harms, Marius Neu, Celina Langhammer, Norbert Henschl, Maria Kasmi und Kilian Wurm



NETZWERK ZUKUNFT NEUES BERATUNGS- UND BILDUNGSANGEBOT IM KREISJUGENDWERK

Im April startet im Kreisjugendwerk das Netzwerk Zukunft. Das Projekt bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich zu beruflichen Wegen innerhalb der AWO und zu Themen rund um Orientierung und Zukunft zu informieren.

Mit einer neu geschaffenen Personalstelle berät das Kreisjugendwerk zu beruflichen Übergängen zwischen Schule, Beruf und Zukunft. Die Beratungen greifen neben psychosozialen Themen, wie Herausforderungen in allgemeinen Lebenssituationen, auch Fragen zur psychischen und physischen Gesundheit auf. Ein Bildungsangebot und Veranstaltungsreihen für junge Menschen soll Kompetenz in außerschulischen Themen, wie mentale Gesundheit und Medienkompetenz vermitteln.

Bei der AWO Karlsruhe gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren und in Ausbildung und Freiwilligendiensten neue berufliche Erfahrungen zu sammeln.

Bitte vormerken: Am 27. April 2023 informieren das Kreisjugendwerk und die AWO Karlsruhe ab 16.30 Uhr im Karlsruher Berufsinformationszentrum (BiZ) über Freiwilligendienste in Karlsruhe und Europa und über Möglichkeiten, eine Ausbildung bei der AWO Karlsruhe zu absolvieren.



Alle Informationen zu Mitmach-Möglichkeiten auf awo-karlsruhe.de/mitmachen/freiwilligen-dienste.

Alle Neuigkeiten zum Projekt Netzwerk Zukunft: www.jugendwerk-awo.de

Ansprechpartnerinnen:

BFD, BFD 27+, FSJ und Ehrenamt im Jugendwerk: Aischa Förter-Barth, Telefon 0721 3848554,

Europäischer Freiwilligendienst: Elena Degan, Telefon 0721 3848554



PROJEKTSTART VON ETAP DIGITALE UNTERSTÜTZUNG IN DER PFLEGE

Zusammen mit Expert*innen aus der Sozialwissenschaft, Gesundheitswirtschaft und Medizintechnologie haben wir mit der Entwicklung von ETAP begonnen. Das neue technische System soll mit Künstlicher Intelligenz helfen, die Pflegeprozesse zu verbessern, indem es die Bewegungen der Bewohner*innen erhebt und daraus wichtige Informationen für die Pflegekräfte gewinnt.

Mit wissenschaftlichen Methoden wird in unseren Seniorenheimen Grünwinkel und Knielingen untersucht, wie ETAP dazu beitragen kann:



- die Sicherheit der Bewohner*innen zu erhöhen
- Stürze und Druckgeschwüre zu verhindern
- die Arbeit der Pflegefachkräfte zu erleichtern

Das Projekt wird von der Westfälischen Hochschule geleitet. Weitere Partner*innen sind die Universität Bremen, die Unternehmen Future App Solutions Care und DHC Digital HealthCare-Systems und Seniorenheime der Stift Tilbeck GmbH. Das Bundesministerium für Gesundheit fördert ETAP von 2022 bis 2025.

FREIZEITEN FÜR ALLE ERMÖGLICHEN



Viele Familien sehen sich aktuell hohen finanziellen Belastungen ausgesetzt und können sich Auszeiten zur Erholung nicht mehr leisten. Das Kreisjugendwerk richtet deshalb ein besonderes Augenmerk auf Familien, für die die Teilnahme an Ferienfreizeiten eine besondere finanzielle Hürde darstellt. Mit freundlicher Unterstützung der Hanne-Landgraf-Stiftung und der Volksbank Karlsruhe-Stiftung kann in diesem Jahr noch mehr Familien und Kindern die Teilnahme an den Ferienfreizeiten ermöglicht werden.

Erste Informationen unter www.awo-reisen.de/service/zuschuesse

Ansprechpartnerin für Beratungen: Johanna Uhr, Telefon 0721 373793 und

E-Mail j.uhr@jugendwerk-awo.de.

Infos zu freien Plätzen gibt es bei Felicitas Luis unter 0721 35007 151

Mehr zu unseren Reisezielen, Terminen und Impressionen gibt es auf www.awo-reisen.de



PROSTITUTION – EIN BERUF WIE JEDER ANDERE?

„Seit unserer Gründung streiten wir für eine umfassende Gleichstellung von Frauen und Männern [...] als Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit - Geschlechtsspezifische Ungleichbehandlungen, Hierarchien und Unterdrückungsverhältnisse sind abzuschaffen.“ - AWO Grundsatzprogramm

Was hat Soziale Arbeit der AWO mit „Prostitution und Sexkauf“ zu tun? Die Thematik hat enge Berührungspunkte zu all den sozialpolitischen Feldern, mit denen wir uns täglich befassen:

Soziale Gerechtigkeit, Armut, Geschlechtergerechtigkeit, Flucht und Migration, Anti-Rassismus, Drogenprävention, Gewaltprävention, Wohnungsnot.

In der Sozialen Arbeit begegnen wir immer wieder (jungen) Frauen, welche scheinbar freiwillig anschaffen gehen und gleichzeitig den Wunsch äußern, aussteigen zu wollen:

- Wir haben es mit Frauen zu tun, die aufgrund von falschen Versprechungen nach Deutschland kamen und nun keine andere Möglichkeit sehen, als sich zu prostituieren.
- Wir begegnen jungen Frauen, die an die große Liebe glauben und deshalb anschaffen gehen.
- Wir erleben Frauen, die in Armut oder Obdachlosigkeit geraten sind und sich prostituieren.
- Wir erleben Frauen, gefangen in der Spirale Sucht, Beschaffungskriminalität, Prostitution.
- Wir treffen Frauen, die davon träumten, das große Geld zu verdienen.
- Wir erleben (junge) Frauen, die ihren Alltag nur im Rauschzustand ertragen, die drogen-, medikamenten-, oder alkoholsüchtig sind und sich prostituieren.
- Wir lernen Frauen kennen, die bedroht, krankenhausreif geschlagen, vergewaltigt wurden, die chronisch krank wurden.

Wir kooperieren eng mit der Kriminalpolizei, Therapeut*innen, der Psychiatrie und anderen Institutionen mit dem Ziel einer selbstbestimmten Lebensperspektive für die jeweiligen Frauen.

Deutschland hat seit 2001 eines der liberalsten Prostitutionsgesetze in Europa. Während die Nachbarländer, allen voran Schweden seit 1999, Norwegen und Irland seit 2008, Frankreich seit 2016 ein Sexkaufverbot (Nordisches Modell/ Gleichstellungsmodell) auf den Weg brachten, stiegen in Deutschland die Zahlen des Menschenhandels.

Eine EU-Studie zeigt Deutschland als „den größten Prostitutionsmarkt Europas: 60-mal größer als in Schweden, wo der Sexkauf seit 1999 verboten ist; und 10-mal größer als in Frankreich.“ Damit einher gehen steigende Delikte in den Bereichen Menschenhandel, Beschaffungskriminalität und Gewaltdelikte. Die Zahlen der sogenannten Loverboy Masche stiegen ebenfalls exorbitant. Junge Frauen aus dem Inland und Ausland werden mit Liebesversprechen in die Prostitutionsfalle gelockt, sie gehen scheinbar freiwillig aus Liebe anschaffen. Der Übergang zwischen „freiwilliger“ Prostitution und Zwangsprostitution verläuft meist fließend. Viele Studien belegen einen Zusammenhang zwischen Vernachlässigung sowie Gewalterfahrungen in der Kindheit und Prostitution. Oft fehlt es an Schutz in der Kindheit und daraus folgend mangelndem Selbstschutz.

Folgend einige Beispiele:

Frau A. wurde in der frühen Kindheit massiv vernachlässigt und in verschiedenen Pflegefamilien untergebracht. Sie erlebte immer wieder Beziehungsabbrüche. Bereits mit 15 Jahren lernte sie Herrn Z. (29 J.) kennen, endlich kümmerte sich jemand um sie, „liebte“ sie. Heute ist sie 18 Jahre und geht „freiwillig“ anschaffen. Mit Herrn Z. ist sie noch zusammen. Er stand wegen Gewaltdelikten mehrmals vor Gericht, sie wurde des Öfteren im Krankenhaus behandelt.

Bei Frau B. konnten im Alter von 3 - 12 Jahren regelmäßig sexuelle Gewalt durch einen Verwandten nachgewiesen werden. Sie fiel in der Schule wegen distanzlosem Verhalten auf. Mit 16 Jahren lernte sie Herrn X. kennen, der sie zunächst „verwöhnte“. Mit 17 Jahren wurde sie von einem Freund von Herrn X. vergewaltigt. Heute geht sie für Herrn X. aus „Liebe“ „freiwillig“ anschaffen.

Studien von Kriminologen wiesen nach: **Je liberaler die Prostitutionsgesetzgebung, desto mehr Menschen werden von kriminellen Banden ins Land geschmuggelt** (Kriminologen: Paulus/Sporer).

Fluchtbewegungen und Krieg werden von Menschenhändlern genutzt, 80 % der Prostituierten sind nach Aussage von Kriminologen Migrant*innen, der größte Teil kommt aus Osteuropäischen Staaten - „Deutschland ist längst zur Drehscheibe von Menschenhandel und Zwangsprostitution geworden“ (Sporer).

Frau C. lernte noch in Nigeria einen Mann kennen, mit dem sie nach Deutschland kam. Sie sollte in der Hotelbranche arbeiten. Stattdessen wurde sie in einem Bordell eingesetzt. Jeder Ausstiegsversuch scheiterte. Ihr wurde gedroht, dass ihre Familie durch einen Voodoo Zauber getötet werde, wenn sie nicht weiter anschaffen würde. Sie ist medikamentensüchtig.

Frau D. und Frau E., zwei junge Frauen aus der Ukraine, wurden von einem Mann und einer Frau angesprochen. Es wurde ihnen eine Wohnung vermittelt, die sie abarbeiten sollten. Frau E. kommt über einen rumänischen „Schlepper“ und arbeitet seit Jahren auf dem Straßenstrich. Ausstiegsversuche scheiterten, sie wurde mehrmals geschlagen. Ihr wurde gedroht, dass ihre Familie über ihr Tun in Deutschland informiert wird und dass es Nachteile für ihre jüngeren Geschwister hätte.

Frau F. machte die Erfahrung, dass Sexkäufer sehr oft gewalttätig sind, sie als Ware sehen und die „abartigsten Handlungen“ fordern. Ihnen wäre es egal, wie es ihr ergehe.

Auch das 2017 eingeführte Prostitutionsschutzgesetz konnte die Situation der Frauen nicht verbessern. Die Prostitution in Deutschland ist überwiegend Zwangs- und Armutsprostitution von der hauptsächlich dritte Personen wie z.B. Zuhälter, Menschenhändler und Sexkäufer profitieren. Sie spaltet arm und reich, Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, Männer und Frauen. „96-98% der Prostituierten in Deutschland sind fremdbestimmt.“, so Sporer und Paul.

Das EU Parlament vertritt die Auffassung (Absatz 1, 2013/2103(INI)):

„dass Prostitution, Zwangsprostitution und sexuelle Ausbeutung stark geschlechtsspezifisch determiniert sind und Verstöße gegen die Menschenwürde sowie einen Widerspruch gegen die Menschenrechtsprinzipien wie beispielsweise die Gleichstellung der Geschlechter darstellen und daher mit den Grundsätzen der Charta der Grundrechte der Europäischen Union, einschließlich des Ziels und des Grundsatzes der Gleichstellung der Geschlechter, unvereinbar sind.“ und verabschiedete 2014 eine Resolution für ein Sexkaufverbot und empfahl den Mitgliedsstaaten, die Inanspruchnahme sexueller Dienstleistungen zu kriminalisieren.

Als Vorbild wurde Schweden genannt, dort ist der Kauf von Sexleistungen verboten (Nordisches Modell). Der Kunde wird bestraft, die Prostituierte bleibt straffrei. Dritte dürfen nicht mehr profitieren. Ausstiegshilfen, sowie Prävention sollen finanziert werden. Der Menschenhandel mit Frauen (einschließlich Transfrauen) sei in Schweden seither stark zurückgegangen.

Die französische Nationalversammlung entschied sich 2016 ebenfalls für die Einführung des Nordischen Modells mit folgender Begründung: „Prostitution ist körperliche, psychische und sexuelle Gewalt, ein Angriff auf die Menschenwürde, sie widerspricht dem Gleichheitsgrundsatz zwischen Mann und Frau“.

Das Nordische Modell wurde nach jahrzehntelanger Forschung und Rücksprache mit Ex-Prostituierten 1999 zuerst in Schweden implementiert. Mittlerweile auch in Norwegen, Island, Frankreich, Irland, Kanada und Israel. Durch das Verbot erkennen diese Staaten an, dass sexuelle Ausbeutung mit sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt zusammenhängt.

Zahlreiche Studien belegen, dass die Anzahl der Frauen, die durch Frauenhandel und Prostitution sexuell ausgebeutet werden, in Staaten, die das Nordische Modell anwenden, weitaus geringer ist. Ex-Prostituierte begrüßen das Gesetz und viele bekannten nach dem Ausstieg, dass ihre Tätigkeit nicht freiwillig war. Durch Gesetze zum Sexkaufverbot wird die Prostitution nicht vollständig verschwinden, wie es auch bei anderen Gesetzen der Fall ist (Kindesmisshandlung, Vergewaltigung, Mord, etc.).

Mythos: Durch eine Freier-Bestrafung würde die Prostitution in den Untergrund rutschen

Der schwedische Kriminologe Simon Haggström argumentiert: „Jede*r scheint im Ausland Expert*in dafür zu sein, zu wissen, was in Schweden passiert. Ich weiß nicht, woher dieses Argument kommt, mit Sicherheit nicht aus Schweden. **Wenn Sexkäufer die Frauen finden, dann kann es die Polizei auch.** Alles was ich dazu sagen kann ist, dass dieses Argument ein Mythos ist, der sehr weit verbreitet ist.... Die Formel lautet: weniger Nachfrage, weniger Angebot und damit automatisch weniger Menschenhandel und Zwangsprostitution.“

Nicht nur in Deutschland gibt es eine große Lobby für die Prostitution, als einen Beruf wie jeden anderen, Bordellbesitzer*innen heben immer wieder die Freiwilligkeit hervor, Escort Dienste werden ebenfalls als Beispiel für Freiwilligkeit und Selbstbestimmung angeführt.

Wir sollten uns jedoch folgende Fragen stellen:

- In welcher Gesellschaft möchten wir leben?
- Finden wir es normal, dass Männer Frauen kaufen, ihre Phantasien ausleben, um „angeblich“ Rücksicht auf ihre Frauen zu nehmen?
- Erachten wir es als normal, dass sich junge Männer, mit einem Augenzwinkern ihrer Väter im Bordell „die Hörner abstoßen“, dass im Bordell Abiturfeiern, Junggesellenfeiern, etc. stattfinden?
- Würden wir Prostitution tatsächlich als einen Beruf wie jeden anderen sehen, wenn unsere Töchter sich dafür entscheiden würden?
- Möchten wir eine Gesellschaft haben, in der Männer als triebgesteuert und Frauen als benutzbare Ware vorkommen?
- Oder möchten wir in einer Gesellschaft leben, in der sich Frauen und Männer mit gegenseitiger Achtung und Wertschätzung begegnen?

Barbara Mehnert

„Die Gleichstellung der Geschlechter funktioniert nicht, solange Männer Frauen kaufen“

Sabine Constabel,
Vorsitzende, Sister e.V.

ES IST OFFIZIELL: QUARTIERSENTWICKLUNG IST GESTARTET!

Nach einer einjährigen Konzeptionsphase fiel der Startschuss für unser neues Quartiersentwicklungs-Projekt in der Adlerstraße 33. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird vom Deutschen Hilfswerk unterstützt. Während der Konzeptionsphase hat unsere Quartiersentwicklerin Kerstin Rietzler bereits viele Aktionen auf die Beine gestellt. Gemeinsam mit lokalen Vereinen, ehrenamtlichen Personen und der Kommune bietet sie seit 2022 Austauschformate, Feste und Veranstaltungen, Informationen für verschiedene Lebenslagen und Vernetzungen mit den passenden Stellen an. Dabei gab es viele Begegnungen mit den Bürger*innen der Innenstadt-Ost. Wir sind mit ihnen ins Gespräch gekommen und haben sie gefragt, was ihnen an ihrem Quartier gefällt und was besser laufen könnte.

Die meisten wünschen sich:

- eine schönere Gestaltung des öffentlichen Raums,
- mehr Förderung von Kunst und Kultur,
- Unterstützung bei der Umsetzung eines nachhaltigen Lebensstils,
- den Kontakt zu den Nachbar*innen zu vertiefen

In den nächsten drei Jahren unterstützen wir die Bürger*innen bei der Umsetzung dieser Wünsche. Wir freuen uns auf viele weitere Begegnungen mit den Nachbar*innen, bunte Aktionen mit Jung und Alt und interessante Workshops im Netzwerk der Innenstadt-Ost!



Mitbestimmung und Gestaltung: Die Nachbar*innen beteiligen sich an neuen Ideen für ihr Quartier.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
Kerstin Rietzler, Quartiersentwicklerin Innenstadt-Ost,
Adlerstraße 33, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 389583 oder 0151 55395041
E-Mail: k.rietzler@awo-karlsruhe.de
www.awo-karlsruhe.de/quartiersentwicklung



Jederzeit rundum gut versorgt

Der AWO Menüservice in Karlsruhe weiß, was seine Kunden mögen

Ein belegtes Brot oder eine kleine Zwischenmahlzeit sind oftmals das Mittagessen vieler, die sich das Kochen und den Aufwand dafür ersparen möchten. Doch eine heiße, ausgewogene Mahlzeit am Tag ist die beste Grundlage für das körperliche und geistige Wohlbefinden.

Der AWO Menüservice bringt den Karlsruhern jederzeit ein Mittagessen direkt ins Haus. Dabei können die Kunden aus einem umfangreichen Angebot wählen. Von Hausmannskost über regionalen Spezialitäten oder Gourmetmenüs, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Besonders beliebt ist beispielsweise die „Rinderroulade ‚Hausfrauen Art‘ in herzhafter

Bratensoße mit Apfelrotkohl und Salzkartoffeln“ sowie „Saitenwürstchen mit Linsen und Spätzle“. Auch Suppen, Salate, Desserts und Kuchen können mitbestellt werden. Für alle, die eine bestimmte Diät einhalten müssen, gibt es eine große Auswahl an Menüs für besondere Ernährungssituationen, sodass niemand auf den Genuss verzichten muss.

Für weitere Informationen zum AWO Menüservice stehen Ihnen die freundlichen Mitarbeiter der AWO Karlsruhe gerne zur Verfügung. Wir sind für Sie da! Rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

0721 / 83 14 09 08
Guten Appetit!

Ihr Menüservice mit Herz



Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!

- Beste Qualität und Menüvielfalt – auch bei Diäten
- Auf Wunsch mit Suppen, Desserts, Salaten und Kuchen
- Zuverlässig geliefert – ohne Vertragsbindung

Jetzt informieren! Rufen Sie uns an!



Karlsruhe
gemeinnützige GmbH
Tel. 0721 / 83 14 09 08
Mail: awo-menue@awo-karlsruhe.de

VIERZIG JAHRE SIND ES WERT ZU FEIERN

JUBILÄUM DER BEGEGNUNGSSTÄTTE „IRMA ZÖLLER“

„An der Eröffnung vor vierzig Jahren nahmen einige prominente Persönlichkeiten teil: Fritz Corterier – ehemaliger Bundestagsabgeordneter, Walther Wäldele – Sozialbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Hanne Landgraf – damalige AWO Vorsitzende des Kreisverbandes sowie die Vorsitzenden der AWO Stadtbezirke Dammerstock/Weiherfeld, Gustel Maier, und Daxlanden, Lisbeth Pflüger. Den meisten von Ihnen werden diese Namen nicht mehr viel sagen. Sie zählten zu den stadtbekanntesten Persönlichkeiten der damaligen Zeit. Inzwischen sind alle Genannten verstorben. Es gibt noch zwei „Relikte“ aus dieser Zeit – das eine steht vor Ihnen und ein zweites sitzt unter ihnen. Dies ist der damalige AWO Geschäftsführer Erich Weichsel.“

So begrüßte Franz Hoß, Ehrenvorsitzender des AWO Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt e.V. und damaliger Vorsitzender des AWO Stadtbezirkes Südweststadt/Weststadt, die Gäste bei der Jubiläumsfeier der Begegnungsstätte „Irma Zöllner“ Mitte Dezember 2022.

Er erzählte, wie seine Vorgängerin Irma Zöllner, die von 1950 bis 1974 Vorsitzende des Stadtbezirks war, davon träumte, eine Betreuung für Senior*innen im Stadtbezirk zu schaffen und mit welchem großartigem Engagement sie die Umsetzung dieses Traumes verfolgte.

„Ihr Gespür und Engagement für soziale Bedürfnisse – insbesondere von älteren Mitbürger*innen – ließ sie immer wieder neue Möglichkeiten der Hilfe finden.“

Leider konnte Irma Zöllner die Eröffnung der 8. Begegnungsstätte der AWO Karlsruhe im Jahr 1983 nicht mehr miterleben. Mit seiner Rede unternahm Franz Hoß einen Streifzug durch die letzten 40 Jahre der Begegnungsstätte mit allen Angeboten und Aktivitäten.



Begleiteten die Jubiläumsveranstaltung – das Duo Ines Hafner und Klaus Ackermann.

Im Rahmen dieses besonderen Jubiläums wurden noch weitere Veranstaltungen organisiert.

So gab es im November mit dem Film „Reineke Fuchs“ von Max Lustig eine Premiere. Dieser Trickfilm mit gesprochenem Text, frei nach J.W. v. Goethe, fand reges Interesse und begeisterte fast vierzig Besucher*innen.

Zum Abschluss fand Mitte Dezember ein Vortrag mit Lichtbilduntermalung von Georg Felsberg, Journalist und Weltreisender mit Schwerpunkt Süd-Asien, statt. Er erzählte über Gebetshöhlen, Göttinnen und Gurus und wurde durch Jazz-Improvisationen von Gianluca Avella am Keyboard begleitet.



Franz Hoß, begrüßte die Gäste bei der Jubiläumsfeier der Begegnungsstätte „Irma Zöllner“.



UNSER EHRENVORSITZENDER FRANZ HOSS

BLICK AUF 32 JAHRE EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Als Franz Hoß 1972 nach Karlsruhe kam, hatte er den Namen AWO noch nie gehört. „Ich kam familiär aus einer ganz anderen Ecke. Mein Vater, der mit 43 Jahren nach der Teilnahme am 1. Weltkrieg im Jahre 1942 ein zweites Mal zu einem Krieg eingezogen wurde und dort im Februar 1945 gefallen ist und an den ich keine bewusste Erinnerung habe, war Justitiar beim Caritasverband in Wuppertal. Meine Mutter war begeisterte Anhängerin von Konrad Adenauer und seiner CDU-Partei. Ich fand hingegen während meiner Studentenzeit ab 1963 meinen eigenen politischen Standort im links-liberalen Spektrum und wurde 1968 Mitglied der SPD.“

In Karlsruhe wurde Franz Hoß von Erich Weichsel entdeckt und für die AWO gewonnen. „Da lief einer bei der SPD rum, dem man anmerkte, dass er eine Aufgabe braucht,“ so der damalige Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes, Erich Weichsel. Es dauerte nicht lange und Franz Hoß wurde 1974 als Nachfolger von Irma Zöller zum Vorsitzenden des AWO Stadtbezirkes Südweststadt und auf Kreisverbandsebene im selben Jahr als Beisitzer in den Kreisvorstand gewählt. Das Amt des Kreisverbands-Vorsitzenden übernahm er 1981 von Hanne Landgraf und übte dieses Amt in den folgenden 25 Jahren mit großer Beharrlichkeit und leidenschaftlichem Engagement aus. Auch im Vorstand des AWO Bezirksverbandes sowie in verschiedenen Ausschüssen im AWO Bundesverband war Franz Hoß vertreten.

„Wenn man Einfluss nehmen will, braucht man einen starken Verband im Rücken. Dann hat man Macht, und Macht ist eine nützliche Instanz, um gute Sachen umzusetzen.“ 2006

Im Jahre 1974 hatte die AWO Karlsruhe 43 Mitarbeiter*innen. Heute ist sie auf ca. 1600 Mitarbeiter*innen und 90 soziale Einrichtungen angewachsen und hat sich zu einem stabilen mittelständischen Unternehmen entwickelt. Diese ungewöhnlich positive Entwicklung ist nach Auffassung von Franz Hoß in erster Linie dem Geschäftsführer Erich Weichsel (von 1973 bis 2006) und den übrigen Führungskräften sowie den Mitarbeiter*innen zu verdanken, die mit viel Weitblick, Entscheidungsfreude und Kreativität bis heute diesen Entwicklungsprozess initiieren und gestalten. Der AWO Vorstand hat diesen Prozess vorangetrieben und unterstützt sowie die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen vorbereitet, die zur Durchführung dieses Prozesses geschaffen werden mussten.

Darüber hinaus war Franz Hoß in den Bereichen Kinderunterstützung, Familienstärkung, Armutsbekämpfung und Gewaltabbau sowie der Integration von Migrant*innen außerordentlich engagiert und brachte als Vorsitzender verschiedene Impulse/Anträge in unseren Verband, die dann mit der wichtigen Unterstützung der AWO und zum Teil auch anderer sozialer Partner*innen in einem meist langjährigen Verfahren mit großer Hartnäckigkeit verfolgt und in den meisten Fällen zu einem guten Ende geführt wurden. Hierbei war seine 25-jährige Mitgliedschaft im Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt eine wichtige Hilfe. Zu diesen Impulsen/Anträgen zählen:

- **Spielplatz-Initiative Südweststadt:** Zusammen mit Werner Zöller wurden in den 70er Jahren im Beiertheimer Wäldchen im Abstand von jeweils einem Jahr zwei große Kinderfeste mit jeweils ca. 1000 Kindern organisiert, um auf den Mangel an Spielflächen hinzuweisen. Im Zuge dieser beiden Aktionen wurde danach ein Spielplatz dort errichtet, der bis heute von vielen Kindern gerne besucht wird.

- Der **1. betreute Aktivspielplatz** Karlsruhes in der Günther-Klotzanlage geht auf die Initiative der AWO zurück.

- **Unterstützung Migrant*innen:** 1987 wurde erstmalig in Karlsruhe ein Ausländerbeirat gebildet. Hierfür hatte sich auch die AWO eingesetzt.

„Gewalt in der Familie muss gestoppt werden! Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung“ 2000

- **Abschaffung des Züchtigungsrechts** an Kindern: Im Frühjahr 1989 hat die AWO auf ihrer Kreiskonferenz beschlossen, zur Stärkung der Kinderrechte auf eine Änderung des § 1631 BGB mit dem Ziel hinzuwirken, das Züchtigungsrecht gegenüber Kindern gesetzlich zu verbieten. In enger Zusammenarbeit mit der Hauptstelle des Deutschen Kinderschutzbundes in Hannover, der Kinderkommission des Bundestages sowie der Vereinigung analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psycho-Therapeuten e.V. war ein sehr langer hartnäckiger Kampf erforderlich, bis der § 1631 Abs. 2 BGB im Jahre 1999 geändert wurde und die folgende Fassung erhielt: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

„Die Humanität einer Gesellschaft beginnt im Kinderzimmer.“ 1989

- **Kinderbeauftragte*r:** Ebenfalls auf der Konferenz 1989 wurde beschlossen, gegenüber der Stadt die Einrichtung eines*r hauptamtlichen Kinderbeauftragten zu fordern. Das Ergebnis dieser Bemühungen fand seinen Abschluss in dem 1991 eingerichteten Kinderbüro der Stadt Karlsruhe.

„Mehr Rechte für Kinder!“ 1989

- **Armutsbericht:** Anfang der 90er Jahre stellte die AWO zusammen mit den übrigen Ligaverbänden gegenüber der Stadt den Antrag, einen sog. Armutsbericht zu erstellen. Der 1. Armutsbericht, damals erstellt von Martin Lenz (dem heutigen Sozialbürgermeister), erschien dann im Jahre 1993 und wird seitdem regelmäßig weiterentwickelt.

„Der moralische Standard misst sich u.a. daran, wie sie mit ihren Armutsproblemen umgeht!“ 1991



„Wenn die Propheten über Jahrzehnte nur „Wohlstand und Wachstum“ heißen, Wahlkämpfe der Parteien nur Reisen ins Glück vermitteln, dann darf man sich nicht wundern, wenn unser Herzen für die unsägliche Not in der Welt verschlossen sind!“ Franz Hoß, 1992

- **IBZ-Gründung:** Die Gründung des Internationalen Begegnungszentrums im Jahre 1995 ging auf das Anliegen des damaligen Sozialbürgermeisters Norbert Vöhringer zurück, die Integrationsarbeit für Migrant*innen zu verbessern und hauptamtlich durchführen zu lassen. Dieses Anliegen wurde von der AWO im politischen Raum nachhaltig unterstützt. Hieraus ergab sich, dass Franz Hoß zum 1. Vorsitzenden des IBZ bestellt wurde.

- Die Gründung der **Arbeitsgemeinschaft Kinder in Karlsruhe (KiK)** im Jahre 2002, an der 23 soziale Verbände beteiligt waren: Die Arbeitsgemeinschaft verstand sich als Lobby für Kinder mit dem Ziel, präventiv darauf hinzuwirken, wie die bei den Kindern und Jugendlichen immer sichtbarer werdenden negativen Trends mittelfristig gemildert werden können und wie die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen von Kindern verbessert werden können bzw. wie die Kinder- und Jugendpolitik in Karlsruhe weiterentwickelt werden kann. Dazu verfasste die Arbeitsgemeinschaft u.a. ein Memorandum „Lebenslagen von Kindern“, welches die politische Diskussion in der Stadt beeinflussen sollte. Der KiK-Sprecherrat wurde durch Franz Hoß vertreten.

„Die Sinnkrise von Jugendlichen ist nichts anderes als die Sinnkrise der Gesellschaft.“ 1993

Die Auflösung der Arbeitsgemeinschaft erfolgte 2013, da sich die Situation von Kindern in Karlsruhe nach Auffassung der Arbeitsgemeinschaft nachhaltig geändert hat und sich eine „allmähliche gesellschaftliche Bewusstseinsänderung und Sensibilisierung für die Lebensverhältnisse der nachwachsenden Generation“ vollzogen hat.

- **Wohnraumakquise durch Kooperation:** Etwa 2003 stellte die AWO bei der Stadt Karlsruhe den Antrag 200.000 € für die Akquise von Wohnraum in den städt. Haushalt einzustellen. Diesem Antrag, der zusammen mit der Unterstützung der damaligen Stadträtin, Angela Geiger vorgelegt wurde, wurde entsprochen. Damit begann das Karlsruher System der Wohnraumakquise, welches zu einem bundesweiten Vorbild für andere Städte wurde und mit den inzwischen ca. 800 Bürger*innen, die sich in einer Wohnungsnotlage befanden, mit Wohnraum versorgt werden konnten.

„Wir sollten alles tun, um Familien stark zu machen.“ 2006

- **Abrissforderung im Hinblick auf die Obdachlosensiedlung Kleinseeäcker,** in der ursprünglich ca. 350 Bewohner*innen in den Blöcken 12 und 14 untergebracht waren: Seit den 80er Jahren machte sich die AWO im politischen Raum stark für einen Abriss von zumindest Block 12. Es war Franz Hoß ein Herzensanliegen, den Familien, die dort bereits in zweiter Generation untergebracht waren und vor allem den Kindern bessere Rahmenbedingungen für ein normales Leben zu schaffen. In der Atmosphäre der Siedlung, der Enge der Wohnungen, dem verschmutzten Umfeld war es naheliegend, dass die Kinder keine normalen Entwicklungschancen hatten. Franz Hoß pflegte viele Jahre lang einen engen Kontakt mit der Siedlung und einigen ihrer Bewohner*innen. Der lange Kampf um den Abriss zumindest des Blocks 12 scheiterte, weil eine Partei im Gemeinderat ihre vorher zugesagte Zustimmung zum Abriss zurückzog. Trotzdem dürften die jahrelangen Bemühungen um einen Teilabriss dazu geführt haben, dass die Notwendigkeit eines Abrisses immer mehr in das politische Bewusstsein gelangt ist. Denn nach dem Jahr 2000 wurde schließlich die gesamte Siedlung abgerissen. Geblieben ist nur noch das Gebäude des alten AWO Kindergartens, in dem heute die sozialtherapeutische Tagesgruppe Mafalda untergebracht ist.

Für das Wirken von Franz Hoß waren stets die drei Säulen eines gemeinnützigen Wohlfahrtsverbandes von großer Bedeutung: Mitglieder und Ehrenamtlichkeit, der Dienstleistungsbereich und insbesondere die sozialpolitische Anwaltschaft. Die Menschen standen bei seinem Tun immer im Mittelpunkt, vor allem für Kinder, Familien und verschiedene gesellschaftliche Randgruppen setzte er sich gerne ein. Unterstützung dort anbieten, wo sich Betroffene nicht selbst helfen können, Menschen in ihren Anliegen ernst nehmen, sich mit den Themen auseinandersetzen und unvoreingenommen nach Lösungen suchen, das zeichnet ihn aus. Er schätzt die freundschaftlich herzliche und offene Umgangsart bei der AWO, wie sie ihm jederzeit in den Gremien, mit den Mitarbeiter*innen und bei den zu seiner aktiven Zeit gerne gemachten Besuchen bei Veranstaltungen der Stadtbezirke begegnet ist. Die Arbeit für die Ziele der AWO hat er stets als große Befriedigung empfunden, die sein Leben bereichert hat.

„Es ist nicht nur das Herz im Logo der AWO, sondern wir leben es miteinander.“ 2006

Nachdem Franz Hoß seine aktiven Ämter abgegeben hatte, wurde er zum Ehrenvorsitzenden der AWO Karlsruhe benannt. Bis heute fühlt er sich mit der AWO eng verbunden.



Aus dem Élysée-Kalender 2022: Eine starke Partnerschaft: Deutschland und Frankreich Hand in Hand, gemalt von einem Kind aus unserer bilingualen Kita les explorateurs.

KITAS FEIERN DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE FREUNDSCHAFT

Der 22. Januar ist jedes Jahr dem Gedenken an die deutsch-französische Freundschaft gewidmet. Er geht zurück auf die Unterzeichnung des „Élysée-Vertrages“, die sich in diesem Jahr zum 60. Mal jährte. In unseren 18 Kitas gab es viele kleine Aktionen, um dies gebührend zu feiern. „In diesen bewegten Zeiten ist der Austausch der Kulturen zur Stärkung unserer Demokratie wichtiger denn je“, sagt Esther Marggrander, Leitung des Geschäftsbereichs Kita.

Gemeinsamer Tag voller herrlicher Augenblicke

Am Tag der deutsch-französischen Freundschaft erlebten Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte viele herrliche Augenblicke. Es gab jede Menge Abenteuer und Erlebnisse zu genießen, wie z.B.:

- Singen von französischen Liedern wie: „La Langue du voisin – Die Sprache des Nachbarn“,
- Eine Lesung der französischen Autorin Jeanne Rabaud-Ehrismann,
- Bastelangebote von Mitarbeitenden des Centre Culturel Franco-Allemand (CCFA),
- Buffets mit deutsch-französischen Leckereien.

Kinder erleben kulturelle Vielfalt als wertvoll

Die Bedeutsamkeit der Förderung des kulturellen Miteinanders ist auch im pädagogischen Konzept der AWO Kitas verankert. Dies deckt sich mit den Vorgaben des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten. Der Plan besteht aus sechs Handlungsfeldern. Eines davon befasst sich mit den Themen: Sinn, Werte und Religion. Hier geht es u.a. darum, Kindern zu vermitteln, dass es verschiedene Kulturen gibt und jede einzigartig und wertvoll ist. Deshalb wird in unseren 18 Kitas ein intensives Miteinander der Kulturen gepflegt. In

den sieben bilingualen Kitas (deutsch-französisch) ist es sogar Teil des pädagogischen Schwerpunktes. Dort besteht mindestens die Hälfte der Fachkräfte aus Muttersprachler*innen. Sie reden mit den Kindern, dem „Immersionprinzip“ folgend, den ganzen Tag über auf Französisch. Die meisten Mädchen und Jungen finden sich schnell in der neuen Sprache zurecht.



Zum Tag der deutsch-französischen Freundschaft gab es in unseren 18 Kitas ein vielfältiges Programm.

Der Élysée-Vertrag war ein bedeutender Schritt in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen. Durch die Unterzeichnung des Vertrags am 22.01.1963 wurde eine neue Ära der Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen den beiden Ländern eingeleitet, nachdem sie in der Vergangenheit oft verfeindet waren. Der Vertrag stärkte das politische und wirtschaftliche Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland und legte den Grundstein für die europäische Integration und den Aufbau einer gemeinsamen europäischen Union.

AWO AMBULANZ: MEHR ALS NUR EIN WARTEZIMMER

Das neue Domizil der AWO Ambulanz in der Durlacher Allee begeistert Klient*innen und Mitarbeitende. Endlich haben alle Sozialarbeiter*innen ihre eigenen Büros. Hier können sie in Ruhe mit Klient*innen Gespräche führen und Angelegenheiten bearbeiten. Doch das ist noch längst nicht alles! Im zweiten Stock des Gebäudes gibt es ein gemütliches Café. Hier kann man nach der Medikamenten-Vergabe einen Kaffee genießen und mit einer*inem Sozialarbeiter*in aktuelle Anliegen besprechen. Diese Flexibilität kommt bei allen gut an und führt dazu, dass viele länger in der Einrichtung bleiben.

Ein weiterer Pluspunkt: Klient*innen haben nun Zugang zu einem Computer-Raum, in dem sie wichtige Angelegenheiten erledigen können. Das neue Angebot eines kostenlosen Frühstücks gegen Monatsende wird ebenfalls sehr geschätzt. Insgesamt ist der neue Standort der AWO Ambulanz ein großer Fortschritt, der die Bedürfnisse aller Beteiligten gleichermaßen berücksichtigt.

In der Einrichtung werden täglich bis zu 180 Patient*innen mit Drogensubstituten versorgt. Es stehen 60 Plätze für die Vergabe von Diamorphin zur Verfügung. Die AWO Ambulanz ist somit nicht nur ein Ort der medizinischen Versorgung, sondern auch ein Ort der Begegnung und des Austausches.



Am neuen Standort der AWO Ambulanz gibt es einen Computer, den die Klient*innen für wichtige Angelegenheiten nutzen können.

Besondere Geburtstage

80. Geburtstag

Roswitha Stork

langjähriges Mitglied im Vorstand des AWO Ortsverein Grötzingen

90. Geburtstag

Kurt Brendelberger

ehemaliger ehrenamtlicher Verantwortlicher für die Begegnungsstätte Oststadt

95. Geburtstag

Anita Unger

ehemaliger stellv. Vorsitzende AWO Stadtbezirk Ost

Der AWO Kreisverband wünscht allen Jubilar*innen alles Gute und viel Gesundheit und bedankt sich für die Verbundenheit zur AWO.

+++ Geschäftsbereich Personal: Seit 01.02.2023 ist Andrea Schubert-Jansen die neue Leitung des Geschäftsbereiches. Bis zum 31.03.2023 erfolgt nun noch eine Übergabe, dann verabschiedet sich die bisherige Leitung, Renate Wittmann, in den Ruhestand. **+++ Geschäftsbereich Jugend und Soziales:** Aus der Einrichtung Schulische Hilfen ist nun das Sachgebiet Schulische Hilfen entstanden, zu dem die Einrichtungen Die 2. Chance, SINNVOLL Lernen, Digitale Bildung, Schulsozialarbeit an LEAs und die Internationalen Elterntreffs zugeordnet sind. Leiterin des Sachgebietes ist die ehemalige Einrichtungsleiterin Firdevs Kaplaner. **+++ Haus Spielberg:** Seit 15.01.2023 ist Melanie Mager als Einrichtungsleiterin tätig. **+++ Geschäftsbereich Wohnen, Arbeiten, Sucht:** Frank Vischer, ehemaliger Leiter Haus Spielberg, übernimmt das Sachgebiet Wohnen und Betreuung, dieses umfasst die Einrichtungen Haus Spielberg, Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen, Sozialpension Augustiner und Hotel Anker. **+++ Geschäftsbereich Jugend und Soziales:** Im Januar wurde eine Vorrübergehende Inobhutnahme Gruppe (VION), in Kooperation mit der Heimstiftung, in der Oststadt eröffnet. **+++ Liga der freien Wohlfahrtspflege der Stadt Karlsruhe:** Christian Braunagel, Leiter der Regionalgeschäftsstelle Mittelbaden des Paritätischen hat den LIGA-Vorsitz von Pfarrer Wolfgang Stoll, Direktor des Diakonischen Werkes Karlsruhe, übernommen. **+++**

SEMINARE IN DER AWO AKADEMIE KARLSRUHE

WAS TUN GEGEN ANTISEMITISMUS UND VERSCHWÖRUNGSMYTHEN?

In Krisenzeiten, wie wir sie aktuell erleben, entstehen globale und persönliche Verunsicherungen. Dies bietet leider den perfekten Nährboden für Verschwörungsmysen.

Referent: Dr. Michael Blume, Beauftragter des Landes Baden-Württemberg gegen Antisemitismus
Zielgruppe: Alle interessierten Bürger*innen
Wann: 18.04.2023 von 19:00 bis 21:00 Uhr
Ort: AWO Akademie Karlsruhe
Kosten: Kostenfrei, um eine Anmeldung wird gebeten



SELBSTMANAGEMENT MIT DEM ZÜRCHER RESSOURCENMODELL ZRM®

Selbstregulation statt Selbstkontrolle, um eigene Veränderungswünsche und Vorhaben nachhaltig zu verwirklichen:

- Sie stehen vor Herausforderungen, die Sie meistern möchten?
- Sie möchten eine gute Balance zwischen Ihrem Berufs- und Privatleben finden?
- Sie möchten Stresssituationen gesünder meistern?
- Sie möchten ein lang gehegtes Vorhaben endlich umsetzen?

Referentin: Hedi Theobald-Herr, Dipl. Sozialarbeiterin und zertifizierte ZRM-Trainerin
Zielgruppe: Alle interessierten Bürger*innen
Wann: 3 Vormittage von 9:00 bis 13:00 Uhr - 15.6., 22.6. u. 29.6.2023
Ort: AWO Akademie Karlsruhe
Kosten: 180€

Weitere Infos und Anmeldung:

AWO Akademie, Kronenstr. 15, 76133 Karlsruhe
 0721 35007-122 oder akademie@awo-karlsruhe.de

Unter akademie.awo-karlsruhe.de finden Sie weitere, auch fachspezifische Seminare in den Bereichen Kinder/Jugend/Familie (inkl. Medienpädagogik), Pflege & Betreuung, Kommunikation/Führung & Team, Erlebnispädagogik, Gesellschaft/Demokratie & Vielfalt und Persönlichkeit & Selbstmanagement.

In dankbarer Erinnerung

*Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt.
 Ein Freund, ein guter Freund, das ist der größte Schatz, den es gibt!*

GÜNTER KNAPPE

Ein großartiger Mensch, Freund und Unterstützer der Hanne-Landgraf-Stiftung wurde aus unserer Mitte gerissen. Mit großem Engagement lebte Günter Knappe die Werte, die eine soziale Gesellschaft erst möglich machen. Für ihn stand immer die gute Sache und nie er selbst im Mittelpunkt.

Wir werden seinen kritischen Geist sehr vermissen.

Der Vorstand und die Freunde der Hanne-Landgraf-Stiftung:
 Monika Storck, Markus Barton, Clarissa Simon, Yps Knauber, Gabi u. Bernd Wnuck,
 Dagmar Jergler, Natascha Zschernitz u. Sabine Abrolat

INGRID MAI

Ingrid Mai war von 1968 bis 2013 ehrenamtlich tätig und unterstützte unseren Verband in vielen Bereichen. Von 1994 bis 2013 engagierte sie sich vorwiegend im AWO Stadtbezirk Knielingen und in der Begegnungsstätte des Stadtbezirkes. 1994 bis 2002 übernahm sie dort zunächst im Vorstand die Aufgabe der Kassiererin, anschließend war sie bis 2013 als Vorsitzende für den Stadtbezirk verantwortlich.

Wir verlieren mit ihr eine kompetente, engagierte und treue Mitstreiterin, die unserer AWO immer sehr verbunden war.

Mit großer Dankbarkeit werden wir ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl gelten ihrer Angehörigen.

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. für den Vorstand:
 Monika Storck, Oliver Hill, Judith Marvi u. Markus Barton

WILHELMINE NEU

Wilhelmine Neu war seit 1986 ehrenamtlich im AWO Ortsverein Grötzingen tätig und organisierte dort die Seniorennachmittage. Besonders stolz war sie auf die Seniorentanzgruppe, die sie 1990 aktivierte, trainierte und auch selbst mittanzte.

Im Vorstand übernahm sie von 1987 bis 1989 zunächst die Aufgabe der stellvertretenden Vorsitzenden, anschließend war sie bis 2002 als Vorsitzende für den Ortsverein verantwortlich.

Wir verlieren mit ihr eine kompetente, engagierte und treue Mitstreiterin, die unserer AWO immer sehr verbunden war.

Mit großer Dankbarkeit werden wir ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl gelten ihren Angehörigen.

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V. für den Vorstand:
 Monika Storck, Judith Marvi, Oliver Hill u. Markus Barton

AWO Ortsverein Grötzingen für den Vorstand:
 Beate Ebdnt u. Hans Ulrich Dehnicke

VERANSTALTUNGEN

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste und Freund*innen der AWO herzlich willkommen!
Es gelten die aktuellen Hygienevorschriften!

DAMMERSTOCK / WEIHERFELD

Ausflüge:
Abfahrt 10:00 Uhr Franziskuskirche / 10:05 Uhr Haltestelle Herrenalberstr./Tulpenstr.

Mittwoch, 26.04.2023:
Mörlenbach/Odenwald – „Waldschenke Fuhr“
Mittwoch, 24.05.2023:
Bensheim-Zell – „Vetters Mühle“
Mittwoch, 21.06.2023:
Worms – „Hagenbräu“

Informationen:
Lilo Klein, Tel. 0721 36521

DAXLANDEN

Begegnungsstätte „Lisbeth Pflüger“ im Philippus-Gemeindezentrum, Am Anger 6a, Tel. 0721 501618

Montags und Donnerstags 14:00 Uhr – 18:00 Uhr:
Senior*innentreffen – gemütliches Beisammensein
Unterhaltung, Singen, Spielen – alles ist möglich

Informationen:
Arno Hänseroth, Tel. 0721 5686820 oder
Iris Sturm, Tel. 0721 575229

DURLACH

Begegnungsstätte Grötzingenstr. 10 / EG – links (Endhaltestelle Turmberg)

Donnerstags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:
Bastelkreis

Informationen:
AWO Kreisverband, Carmen Gilles, Tel. 0721 35007-119

GRÖTZINGEN

Dienstags 14:00 Uhr – 16:30 Uhr im Augustarium in der Begegnungsstätte Grötzingen:

Bunter Nachmittag für Senior*innen mit Kaffee, Kuchen und Unterhaltung: z.B. themenbezogene Geschichten, Witziges, Denksport, Quiz, Singen, Yoga, Bingo, Referent*innen- und Bildervorträge, Mundartnachmittage, Feste, Ausflüge u.v.m.

Donnerstags 13:30 Uhr – 16:00 Uhr, im Augustarium in der Begegnungsstätte Grötzingen:
Spielesachmittag (Karten- und Brettspiele)

Dienstag 9.05.2023 um 16:00 Uhr: Mitgliederversammlung, Beginn 16:00Uhr

Informationen:
Beate Ebandt, Tel. 0721 4767793
Magdalena Raviol, Tel. 0721 463620

MÜHLBURG / NORDWESTSTADT / NEUREUT

2. Dienstag im Monat von 12:00 Uhr – 14:30 Uhr:
Gemütliches Beisammensein und Mittagessen
Restaurant HELLAS am Bonner Platz, Bonner Str. 25A
Das Lokal ist barrierefrei!
Es wird vor dem monatlichen Treffen um telefonische Rücksprache gebeten.

Veranstaltungen im Bürgerzentrum Nordweststadt:
Landauer Str. 2b beim Rudolf-Steiner-Kindergarten,
Bürgerzentrum ist barrierefrei!

Montags von 14.00 – 17.00 Uhr:
Spielesachmittag (Rummikub, Gesellschaftsspiele)

**1. und 3. Donnerstag im Monat
18:00 – 21:00 Uhr:**
Spielesabend (Brett-, Würfel-, Kartenspiele, Rummikub)
Es wird um telefonische Rücksprache gebeten.

Informationen:
Monika Voigt-Lindemann, Tel. 0172 7446957,
E-Mail: movoli48@googlemail.com

OBERREUT / GRÜNWINKEL

**Begegnungsstätte im Oberreuter Gemeinschaftszentrum
„Weiße Rose“, Otto-Wels-Str. 31, 76189 Karlsruhe,
Tel. 0721 865230**

Montags 14:00 Uhr – 18:00 Uhr:
Senior*innentreff – gemütliches Beisammensein,
Bingospiele u.v.m.

Freitags 14:00 Uhr – 17:00 Uhr:
Spielesachmittag

Sonntags 14:00 Uhr – 20:00 Uhr:
Senior*innentreff für russisch sprechende Migrant*innen

Informationen:
Hanne Mai, Tel. 0721 862998

OST

Ausflüge:
Treffpunkt 9:45 Uhr im Hirtenweg vor der Post,
10:00 Uhr Gottesauer Platz
Donnerstag 13.04., 4.05. und 1.06.2023 –
Ziele werden noch bekanntgegeben

**Treffen in der Begegnungsstätte, 14:00 Uhr Schöfeldstr. 1:
Donnerstag 20.04., 25.05. und 15.06.2023**
Geselliges Beisammensein mit selbstgebackenem Kuchen
und einem guten Vesper

Informationen:
Margit Kolb, Tel. 0721 612280
Christa Paul, Tel. 0721 612184

RÜPPURR

**Begegnungsstätte „Oskar Hartlieb“ Lange Str. 69
Geöffnet jeden Montag und Freitag ab 14:00 Uhr**

Mittwoch ab 18:00 Uhr:
Gemütliches Beisammensein mit Brett- und Würfelspielen.

Informationen:
Michael Maier, Tel. 0721 888994

SÜDSTADT

**Begegnungsstätte, Wilhelmstr. 47
Geöffnet jeden Montag und Mittwoch 14:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstags bis auf weiteres geschlossen**

Montags: Bingo und Spiele
Mittwochs: Tischkegeln

Ausflüge:
Treffpunkt 10:00 Uhr Nebeniusstr. vor der Schule:
Dienstag 11.04., 9.05. und 13.06.2023

Informationen:
Margot Braun, Tel. 0721 380732
E-Mail: awo_suedstadt@gmx.de,
Facebook AWO Karlsruhe Stadtbezirk Südstadt

SÜDWESTSTADT / WESTSTADT

**Alle Veranstaltungen finden in der Begegnungsstätte
„Irma Zöller“, Klauprechtstr. 30 statt.
Weitere Informationen unter www.kunstwohlfahrt.eu**

Montags, dienstags und mittwochs 11:00 bis 15:00 Uhr:
Türkische Pensionist*innen

Jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr:
Offene Gruppe „Runter vom Sofa“
– jeden 1. Donnerstag: Bingo, Kaffee und Kuchen
– jeden 3. Donnerstag: Spielesachmittag, Kaffee und Kuchen

Jeden 2. u. 4. Freitag im Monat 15:00 bis 17:00 Uhr:
Chorprobe / Singkreis mit anschließendem Stimmen ölen...

Jeden Freitag ab 16:00 Uhr:
Pétanque auf dem Boule-Platz unter der Hirschbrücke

Informationen:
Sabine Krutina und Klaus Lustig, Tel. 0721 82489829 (AB)
oder E-Mail: awosuedwest@t-online.de

QUARTIERSENTWICKLUNG BÜRGERZENTRUM INNENSTADT

Adlerstrasse 33, Tel. 0721 389583

Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10:00 bis 16:00 Uhr geöffnet: Bürgercafé (ab Donnerstag selbstgebackener Kuchen), Beratung in allen Lebenslagen, und Verkauf der handgefertigten Produkte der AWO Werkstatt (Heartwork).

Dienstags 9:30 bis 12:30 Uhr, während der Schulzeit:
Internationaler Elterntreff – Begegnung, Austausch, Information, Diskussion

Mittwochs ab 13:00 Uhr:
Kreativstube, Textiles Werken

Mittwochs ab 18:00 Uhr:
Go spielen – Go lernen

Freitags 12:30 bis 14:00 Uhr:
„Quartiersmahlzeit“: Lecker gekocht und in netter Runde verspeist, Gemüse und Fleisch vorwiegend aus biologischer Produktion. Preise: 5 € – für Inhaber*innen des Karlsruher Passes 3 €. Voranmeldung erforderlich bis spätestens donnerstags 15:00 Uhr: bz-innenstadt@t-online.de oder telefonisch (AB): 0721 389583

Freitags ab 20:00 Uhr:
Schachspielen

Rentenberatung:
Im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung Beratung für alle zukünftigen Rentner*innen – Was passiert beim „Renteneintritt“? Wie stelle ich meinen Rentenanspruch? Welche Unterlagen benötige ich? u.v.m. Terminvereinbarungen nur telefonisch unter 01520 1794598.

Weitere Termine:
Projekt mit Megafon
Erzählabende zum Thema „Wir im Quartier“
Dienstag, 18.04.2023, 18.30 Uhr: Kick-off Veranstaltung
Gemeinsame Kick-Off-Veranstaltung, um mit den Quartiersbewohner*innen die Themenschwerpunkte für die Erzählabende zu entwickeln. Zur Einstimmung gibt es eine Suppe und Zeit zum Austausch.

Erzählabende zum Thema „Wir im Quartier“
Montag, 08.05.2023, 18.30 Uhr
Erster Erzählabend mit einem Themenschwerpunkt, der von den Quartiersbewohner*innen bei der Kick-Off-Veranstaltung entwickelt wurde. Zur Einstimmung gibt es eine Suppe und Zeit zum Austausch.

Informationen und weitere Termine unter www.bz-innenstadt.de

BEGEGNUNGSSTÄTTE OSTSTADT

Schöfeldstr. 1

Geöffnet jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 14:00 bis 18:30 Uhr

Fußpflege:
Mittwochs nach telefonischer Anmeldung
Tel. 0721 696376

Informationen:
AWO Kreisverband, Carmen Gilles, Tel. 0721 35007-119



**BFD/FSJ bei der AWO
JETZT BEWERBEN!**

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V., Rahel-Straus-Str.2, 76137 Karlsruhe
ZKZ 7746 Postvertriebsstück +2 – Entgelt bezahlt – Deutsche Post AG



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12518-1907-1001



Karlsruhe
gemeinnützige GmbH

Vielfältige Angebote für Menschen mit Hilfe- oder Pflegebedarf

Mobile Pflege, Hilfe und Betreuung

- Direkte Pflege zu Hause
- Pflegeleistungen auf ärztliche Anordnung
- AWO Notruf
- Haushalts- und Betreuungsleistungen
- AWO Menü – Essen auf Rädern
- Ambulante Familienpflege bei Erkrankung eines Elternteils
- Ambulant Betreutes Wohnen
- Individuelle Schwerbehindertenassistenz (ISA)
- „Gut versorgt daheim“
Quartiersangebot im Rintheimer Feld
in Kooperation mit der VOLKSWOHNUNG

Seniorenzentren

- Anna Leimbach Haus – Wohnen und Pflege, Durlach
- Hanne-Landgraf-Haus, Grötzingen
- Karl-Siebert-Haus, Innenstadt
- Seniorenzentrum Grünwinkel
- Seniorenzentrum Knielingen

Betreutes Wohnen

- Unabhängig und sicher leben in Grünwinkel, Knielingen und Oberreut

Tagespflege

- Angebote in Oberreut und Grötzingen



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Tel.: 0721 83 140 911

www.awo-karlsruhe.de